Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 525. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 28. Juli 1888.

Streitfragen im Zollverkehr.

F.H.C. Die Bestrebungen, welche die Errichtung einer Reichsbehörde zur einheitlichen Entscheidung über die Auslegungen der Zolltarifbestimmungen und die zwischen Zollbehörden und Gewerbetreibenden entstehenden Meinungsverschiedenheiten zum Ziele hatten, sind gescheitert an dem Widerspruche des Bundesrathes. In den industriellen und Handelskreisen, aus deren Mitte Klagen und Beschwerden über die den jetzigen Zuständen entsprungenen Unzuträglichkeiten vielfach erhoben werden, wird die vorläufige Undurchführbarkeit des Projectes sehr bedauert. Die Handelskammer von Harburg giebt in ihrem Jahresberichte diesem Bedauern Ausdruck, indem sie schreibt: „Im diesseitigen Bezirke sind neuerdings Fälle vorgekommen, welche den Verkehr in unerträglicher Weise schädigen, indem die betreffende Zollbehörde wochenlange Fristen verstreichen ließ, ehe sie sich über den zur Erhebung gelangenden Zollsatz, bezw. über die zollfreie Ablassung der angemeldeten Waaren erklärte. Daß unter solchen Umständen dem Handel schwere Schädigungen erwachsen, welche durch eine prompt entscheidende Behörde auf das kleinste Maß beschränkt werden können, bedarf der weiteren Ausführung nicht. Das Aufwerfen von Streitfragen über einen zur Anwendung zu bringenden Zollsatz liegt in der Hand eines jeden Revisionsbeamten und kann in Folge dessen nur vom fiscalischen Standpunkte aus betrachtet werden, ohne Rücksicht darauf, welche Schwierigkeiten und Verluste dem Verkehr dauernd erwachsen.“ Der Ansicht der Handelskammer, daß das Aufwerfen von Streitfragen über die zur Anwendung zu bringenden Zollsätze nur vom fiscalischen Standpunkte betrachtet werden könne, ist allerdings nicht beizustimmen, im Gegentheil, es sollte der fiscalische Standpunkt vor dem wirthschaftlichen zurücktreten. Handel und Gewerbe beschweren sich mit Recht übrigens am meisten über die Unsicherheit, welche durch die einander widersprechenden Auffassungen der verschiedenen Beamten und Behörden entstehen; so kommt es vor, daß Waaren gleicher Gattung und Beschaffenheit verschiedenen Zollsätzen unterworfen werden können und thatsächlich unterworfen werden, je nachdem sie beispielsweise in einem preußischen oder hessischen Steueramte zur Verzollung gelangen, und daß Waaren plötzlich als zu anderen Klassen gehörig betrachtet und höheren Zollsätzen unterworfen werden als bisher. Die Handelskammer zu Hanau hat erst kürzlich einen Beweis dafür geliefert, als sie in ihrem Berichte mittheilte, daß ein preußisches Steueramt plötzlich auf Schnüren aufgereihte Corallen, welche bis dahin mit 60 M. tarifirt worden waren, dem Zollsatze von 600 Mark unterworfen erklärte und für seine Auffassung die Billigung des preußischen Finanzministers fand, während das benachbarte hessische Steueramt der Hanauer Concurrenz dieselben Corallen nach wie vor nur mit 60 M. besteuerte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. Juli.

Als Probe des reizenden Tones, in welchem die ultraconservativen und bisher cartellistischen Blätter gegenwärtig einander befehden, citiren wir eine Aeußerung des „Reichsboten“ über die „Nordd. Allg. Ztg.“. Diese gilt ihm als ein Blatt, „das, wenn man die auf den Bureaux officiell gehaltenen Exemplare abzieht, wohl kaum so viel freiwillige Abonnenten hat, wie unser kleinstes Provinzialblatt, und das, wenn es ebenso wie diese Provinzialblätter sich selbst seine Existenz erringen müßte, wahrscheinlich sehr bald noch viel kleiner, als die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ verspotteten kleinen Provinzialblätter werden, wenn nicht ganz verschwinden würde.“ — Ferner erklärt der „Reichsbote“: „Wenn man das, was der „Norddeutschen“ auf Commission aus den Preßbureaux zukommt, abzieht, so bleibt für ihre Redaction selbst wohl wenig mehr als ein bischen Scheerenarbeit übrig.“ In dem Tone geht es fort, und der „Reichsbote“ sieht schon mit Grausen die Zeit von weitem, wo schließlich keiner mehr aus freien Stücken für die Regierung eintreten wird. Das Stöcker'sche Organ tröstet sich schließlich mit der einigermaßen mystisch anmuthenden Hoffnung, „daß noch ein Mann kommen wird, der dieser elenden Verärgerungstaktik ein Ende macht!“

Auch die im Gebrauch lieblicher Kraftausdrücke nicht unerfahrene „Köln. Ztg.“ leistet sich aus Anlaß des Streits um das Cartell etwas ganz Besonderes. Sie nennt Herrn von Rauchhaupt „das Muster eines unzuverlässigen Parteischwadronirers.“ Und diese und ähnliche Blätter jammern alle Augenblicke über die Verrohung des Tons in der politischen Presse!

Nach einer Behauptung der „Now. Wr.“ soll Kaiser Wilhelm bei seiner Abreise aus Rußland, erfreut über den ihm zu Theil gewordenen Empfang, gesagt haben: „Jetzt erst verstehe ich, warum mein Großvater Rußland so geliebt hat.“ Wie der „W. Allg. Ztg.“ indirect aus Petersburg telegraphirt wird, gilt es dort bei Vielen als ausgemacht, daß der russische Thronfolger und die jüngste Schwester des deutschen Kaisers, Prinzessin Margarethe, ein Paar werden. Auch Personen, die mit dem Hofe Fühlung haben, sollen behaupten, diese Verbindung sei fest in Aussicht genommen.

Während von Rom aus bereits die Zeit des Besuches des deutschen Kaisers bei König Humbert bestimmt angegeben wird, läßt sich die „Times“ schreiben, diese Ankündigung habe keine thatsächliche Unterlage. In vatikanischen Kreisen werde ein Besuch des Kaisers in Rom, welchen der Papst als eine „persönliche Beleidigung“ betrachten würde, als fast unmöglich erachtet, und „man erinnert sich, daß selbst während der Zeit des Culturkampfes in Deutschland der verstorbene Kaiser Wilhelm, als er Italien besuchte, von einem Abstecher nach Rom aus Achtung vor dem päpstlichen Stuhl Abstand nahm.“ Dies giebt der „Voss. Ztg.“ Anlaß zu der offenbar zutreffenden Bemerkung:

„Wenn auf die Dauer der Papst den Besuch von Rom als eine persönliche Beleidigung auffassen wollte, so müßten sich die fremden Herrscher eine seltsame Beschränkung ihrer Verkehrsfreiheit gefallen lassen. Daß diese Gefühle des Papstes nicht ewig geachtet werden dürften, sieht Leo XIII. sicherlich ein. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß er bei Zeiten einlenken und den Verhältnissen Rechnung tragen werde. Da der Besuch des Vaters des heutigen Kaisers in Rom nicht als persönliche Beleidigung des Papstes aufgefaßt wurde, wird eine solche Auffassung noch weniger bei dem Besuche des Kaisers Wilhelm, zumal angesichts der heutigen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, statthaben können.“

Anläßlich des Besuches des Kaisers Wilhelm in Kopenhagen ist es nicht uninteressant, an eine Rede zu erinnern, welche der dänische Kriegsminister Bahnson vor Kurzem gehalten hat. Herr Bahnson sagte nach dem Referate conservativer Blätter:

„Nach 1864 haben wir begonnen, das Heer durch das Wehrgesetz von 1867 zu verkleinern; dasselbe hatte viele gute, aber auch viele unglückliche Seiten und es war, wie bekannt, im Jahre 1880 nothwendig, dasselbe etwas zu verbessern. An Befestigungen dachten wir nach 1864 nicht. Wir lebten nach der Eroberung der Herzogthümer in der Hoffnung, daß diese Abmachung nicht endgiltig sei, und es war wohl Grund vorhanden, daß wir uns etwas aufs Warten legten. Die Hoffnung stieg im Jahre 1866 nach dem Kriege zwischen Deutschland und Oesterreich durch Einführung des § 5. Aber die Hoffnung schwand nach dem Kriege von 1870; als unser südlicher Nachbar den Sieg davontrug, so wurde es klar daß wir etwas für das Befestigungswesen und für die Flotte thun mußten.“

Die Entlassung des FZM. Kuhn, die in Oesterreich-Ungarn so großes Aufsehen erregt hat, sucht eine Wiener Correspondenz der Münchener „Neuest. Nachr.“ mit Gründen zu erklären, die, soviel wir haben ersehen können, bisher in der österreichischen Presse noch nicht erörtert worden sind. Dem genannten Blatt wird nämlich geschrieben:

„Die Enthebung Kuhns bezweckt, ihn außer Betracht in einer wichtigen militärischen Frage zu bringen, in welcher er vielleicht unbequem geworden wäre. Es handelt sich um die Befestigung Wiens. Man wartet nur die Zeit ab, wenn die Heeresorganisation vollständig den Anforderungen entsprechend durchgeführt sein wird, welche der Bündnißvertrag an Oesterreich stellt. Mittlerweile ist eine Commission eingesetzt worden, welche sich heute schon mit den Vorarbeiten für diese, die militärischen Kreise auf das Lebhafteste interessirende Frage befaßt, Vorarbeiten, welche zumeist die Kosten-Voranschläge in sich begreifen. Sind diese Arbeiten vollendet, dann wird die Regierung an die gesetzgebenden Körperschaften herantreten, die schon um der Geldbeschaffung willen nicht umgangen werden können — um der Geldbeschaffung willen, welche noch nicht einmal die größte Schwierigkeit in dieser Sache bedeutet; aus dem Jahre 1866 kennt man noch die Abneigung der Bürger Wiens gegen die Umwandlung der Reichshauptstadt zu einem befestigten Platze, und die Rücksicht auf die Klugheit, Ehrlichkeit und Beliebtheit Kuhns war es, welche in großen militärischen Kreisen Kuhn als die geeignete Persönlichkeit für das Präsidium der erwähnten Commission gelten ließ. Die „Gefahr“ lag nahe genug, um die Gegner Kuhns — auch der derzeitige Kriegsminister zählt zu ihnen — zu einem entscheidenden Vorstoß zu veranlassen, und dieser ist jetzt mit Erfolg unternommen worden. Man fand in Reden und Gesten Kuhns gelegentlich der jüngsten Inspection des Kronprinzen in Graz eine ausreichende Handhabe für dieses Vorgehen, und das Handschreiben mit seinem zwischen hoher Ehrung und Tadel schwankenden Charakter wiederspiegelt genau die entgegengesetzten Strömungen, die hier aneinandergeprallt sind. Vielleicht kommt noch die Gelegenheit, über die geheime Geschichte dieser Strömungen etwas Näheres zu sagen. Für heute ist Kuhn, so weit es die Intentionen der obenauf befindlichen Militärpersonen betrifft, „definitiv“ abgethan; er ist „zur Disposition“ gestellt, d. h. man denkt nicht daran, je über ihn noch disponiren zu wollen.“

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Meldung ist in italienischen Regierungskreisen die Hoffnung auf ein positives Resultat der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich immer mehr im Schwinden begriffen, man glaubt, dem Abbruche derselben seitens Frankreichs entgegensehen zu können.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Regierungs-Rath von Brandenstein zu Berlin zum Ober-Präsidial-Rath und den bisherigen Pastor prim. und Kreis-Schulinspector Altenburg zu Grünberg i. Schl. zum Regierungs- und Schulrath ernannt.

Se. Majestät der König hat den Landgerichts-Präsidenten Lympius zu Stendal in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Halberstadt versetzt; dem Landgerichts-Präsidenten Kewenig in Saarbrücken den Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen; sowie den Staatsanwalt Freiherrn von Bleul in Limburg a. d. L. zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Hechingen, den Landrichter Schepers aus Dortmund, zur Zeit in Hamm, zum Ober-Landesgerichts-Rath in Hamm, und den Gerichts-Assessor Savels in Bochum zum Staatsanwalt in Arnsberg ernannt.

Der bisherige technische Hilfsarbeiter in der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, Geheime Regierungsrath von Tiedemann zu Berlin, ist in eine Regierungs- und Bauraths-Stelle bei der Königlichen Regierung zu Potsdam versetzt worden. Der bisherige technische Hilfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Aachen, Bauinspector Spillner, ist als Kreis-Bauinspector nach Essen a. d. Ruhr versetzt worden. Der bisherige Kreis-Bauinspector Karl Wolff in Osterode a. H. ist als Bauinspector und technischer Hilfsarbeiter an die Königliche Regierung zu Marienwerder W.-Pr. versetzt worden. — Der Rechtsanwalt Wigand in Sangerhausen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sangerhausen, der Rechtsanwalt Thier in Iserlohn zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Iserlohn, und der Gerichts-Assessor Karl Wilhelm Kockerols in Elberfeld zum Notar für den Bezirk des Landgerichts zu Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Jüchen, ernannt worden. — Der Regierungs- und Schulrath Altenburg ist der

---

Die Bachantin.*)

Roman von **B. W. Zell.** [12]

„Aber dies Märchen ist Wahrheit, Sie skeptischer Mensch! Und ich kann die Geschichte unserer Freundschaft nicht erzählen, ohne damit die meines Lebens zu verknüpfen. Hören Sie also. Mein Vater, ein Gemeindebeamter, starb früh, ohne meiner Mutter irgend welches Vermögen zu hinterlassen. Da sie aber von der Gemeinde eine kleine Pension erhielt, konnte sie auch ferner ohne drückende Sorgen, wenn auch in bescheidenster Weise leben und mir, der ich das einzige Kind war, Gymnasialbildung angedeihen lassen. Mein Vater hatte mich zum Gelehrten bestimmt und auch meine eigenen Wünsche und Neigungen liefen darauf hin. Als ich jedoch eben die Obersecunda erreicht hatte, starb auch meine gute Mutter und ich stand nunmehr ganz allein in der Welt, nur auf mich selber angewiesen, da. Zwar boten mir Freunde und Verehrer meines verstorbenen Vaters sofort an, mich auf ihre Kosten die Schule absolviren und dann später studiren zu lassen, und auch die Gemeinde trug mir großmüthig ein Stipendium an. Aber da kam der Stolz, der vielleicht ein Erbtheil meines Blutes ist und der bis dahin durch nichts herausgefordert worden war und lehnte sich gegen das Empfangen von Wohlthaten auf. Ich erklärte meinem Vormund, daß ich nunmehr selber für mich sorgen könne und mir durch Stundengeben meinen Unterhalt verdienen werde, auf welchem Entschluß ich auch trotz aller Einwendungen beharrte. Und siehe da, es ging besser, als ich selber erwartet hatte. Ich erhielt, freilich wohl durch Bemühungen und Fürsprache meines Vormundes, Schüler in Menge, und ich erwarb durchaus so viel, als ich für meine bescheidenen Bedürfnisse brauchte. Tüchtig arbeiten mußte ich freilich, und für die Erholungen und Vergnügungen meiner Altersgenossen blieb mir auch nicht eine Stunde übrig, aber ich vermißte das nicht, ich war von jeher gern allein und meine schönsten Erholungsstunden waren die, wenn ich mich in die unsterblichen Werke unserer großen Dichterfürsten versenken konnte.

„Mit achtzehn Jahren bezog ich die Universität, um Philosophie und Geschichte, sowie das classische Alterthum zu studiren. In dieser Zeit fällt meine erste Bekanntschaft mit Ferdinand von Zedlitz. Er war einige Jahre älter als ich und bereitete sich eben zum ersten Examen vor, als ich die ersten Collegien besuchte. Wir hatten uns einigemal im Hörsaale flüchtig gesehen und der Zufall wollte, daß ich kurze Zeit darauf die Mansarde desselben Hauses bezog, in dessen erstem Stock der junge Baron wohnte. Ich gab nach wie vor meine Stunden und benutzte die Nächte zum Studiren, eine Lebensweise, der meine von jeher etwas schwächliche Constitution allerdings nicht gewachsen war, denn ich fühlte mich bald äußerst angegriffen und leidend, und da ich absolut nichts zu meiner Pflege und Stärkung that, ward ich bettlägerig krank. Es war so etwas wie ein schleichendes nervöses Fieber, das meine Kräfte aufzehrte und welches um so langwieriger zu werden versprach, als ich nicht in der Lage war, mir die nöthigen Medicamente und Stärkungen zu verschaffen, welche mir der Arzt, den meine Wirthin gegen meinen Willen geholt, verordnet hatte. Woher hätte ich sie auch beschaffen sollen? Meine Stunden hatte ich aufgeben müssen und somit waren meine Subsidien vollständig versiegt, und auch zu veräußern gab's nicht viel bei mir, da meine ganze Habe meine Bücher waren, zu deren Verkauf ich mich nicht entschließen konnte. So sah ich denn schon mit Grauen den Zeitpunkt herannahen, wo ich meinen Vormund würde um thätiges Eingreifen bitten müssen, um meiner Wirthin, einer armen Wittwe, wenigstens den Miethzins zu entrichten, als es eines Vormittags an meine Thür klopfte und auf mein schwaches Herein Ferdinand von Zedlitz in mein Zimmer trat. Meine Krankheit, Verlassenheit und auch wohl meine bedrängte Lage waren im Hause bekannt geworden, auch der junge Baron hatte davon gehört und kam nun, mir in liebenswürdigster Weise seine Hilfe und Unterstützung anzubieten. Er that das in so freundlich dringender Weise, erinnerte mich daran, wie es doch einfach Pflicht der Studiengenossen sei, einander beizustehen und wie im umgekehrten Falle ich zweifellos dasselbe thun würde, daß meine Einwände mir kaum über die Lippen wollten und von ihm auch bald siegreich niedergeschlagen wurden. Von diesem Tage ab übernahm es Zedlitz, für mich zu sorgen wie ein Bruder, immer vorgebend, er bestreite meine Pflege und den ganzen Unterhalt aus einem Fonds, der zur Unterstützung kranker Studenten bei unserer Universität vorhanden sei. Und in dieser Zeit lernten wir uns näher kennen und unsere gleichgesinnten, dieselben hohen Ziele verfolgenden Seelen schlossen sich unzertrennlich an einander. Meine Genesung schritt inzwischen langsam, aber stetig vorwärts und als der Maiensonnenschein in mein Mansardenstübchen fiel, ging ich zum ersten Mal seit Monaten auf Ferdinands Arm gestützt hinaus vors Thor, in den lachenden, blüthenduftigen Frühling hinein. Freilich war ich noch sehr schwach und bleich und an Studiren, namentlich aber an Stundengeben war noch lange nicht zu denken. Und Ferdinand eröffnete mir denn auch auf jenem Spaziergange, daß der Arzt einen Landaufenthalt unumgänglich nöthig für mich halte und er mir daher die herzliche Einladung seines Vaters zu überbringen habe, einige Monate auf dessen Gut in der Mark zu verleben. Er selbst werde mich hinbegleiten und mich seinen Angehörigen vorstellen, auch eine Woche dableiben, bis ich mich einigermaßen eingelebt habe.

So geschah es denn auch. Ich erzähle Ihnen, lieber Calotti, alle diese Einzelheiten nur deshalb, damit Sie einen Begriff von Ferdinands treuer Fürsorge für mich erhalten und zugleich sein edelmüthiges, weiches Herz kennen lernen. Und so stand er mir auch nach meiner völligen Genesung zur Seite, während meiner Studienzeit sowohl als später beim Beginn der so schwierigen und undankbaren litterarischen Laufbahn, die einzuschlagen ich nun einmal willens war und wozu er mich auch jeder Zeit ermunterte. In einer Zeit, wo alles und alle mehr und mehr nach äußeren Ehren und materiellen Gütern jagen und die idealen Errungenschaften kaum noch des Strebens werth scheinen, sei es Sache eines jeden, der sich irgend dazu berufen fühle, hohen und höchsten Zielen nachzuleben, wiederholte er immer wieder und sprach damit nur meine eigene Ueberzeugung aus. Er war es auch, der, als ich meine ersten Gedichte herausgeben wollte und dafür natürlich keinen Verleger fand, sie auf eigene Kosten drucken ließ und mir dadurch zu einem bedeutenden, wenn auch nur ideellen Erfolge verhalf. Denn wer kauft heute noch Gedichte?“

„So ist Baron Zedlitz wohl sehr reich?“ unterbrach der Bildhauer hier zum ersten Male die lange Erzählung.

„Das ist er eben nicht! Er erhält von seinem Vater die Mittel zu einem standesgemäßen Leben, weiter nichts. Und davon machte er es stets möglich, so große Summen für mich zu verausgaben. Als dann mein Lustspiel einen Preis errang, war ich freilich im Stande, ihm wenigstens die Auslagen für mein Buch zurückzuerstatten. Und doch sind die materiellen Opfer, die dieser treueste und selbstloseste aller Freunde für mich gebracht, noch lange nicht die schwersten. Sie kennen die momentane Strömung unserer Zeit, die den Confessionsstreit, den Racenhaß auf ihren Schild erhoben, und nun denken Sie sich den Baron von uraltem Adel, den Cavallerieoffizier als unzertrennlichen Freund eines Juden. Wieviel Spott und Hohn, wieviel Angriffe und Verdächtigungen hat ihm das von Seite seiner exclusiven Kameraden eingetragen, und nicht einen Augenblick hat er mich verleugnet, nicht einen Augenblick mich zurückgesetzt. Stets war ich der erste an seiner Seite, wie ich der erste in seinem Herzen war — und jetzt werden Sie begreifen, Calotti, was es für mich heißt, diesen Freund verlieren zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Königlichen Regierung zu Liegnitz überwiesen worden. — Der Ober-Präsidial-Rath von Brandenstein ist dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg zugetheilt worden. (R.-A.)

≅ **Berlin**, 27. Juli. [Der Wahlkampf.] Die freisinnige Partei hat niemals seitens der officiösen Presse schärfere Angriffe erfahren, als gegenwärtig die äußerste Rechte. Daß einerseits den Herren von Rauchhaupt und Genossen staatliches Bewußtsein und nationale Gesinnung abgehe, daß andererseits die Geheimräthe der „Nordd. Allg. Ztg." keine Ahnung von der Stimmung der conservativen Partei im Volke haben, daß sie weder königstreu noch staatserhaltend seien, das sind die geringsten Vorwürfe, welche man heute in den Blättern beider Gruppen der Rechten lesen kann, Und um der Komik den Gipfel aufzusetzen, spottet zu gleicher Zeit das Kanzlerblatt über den Glauben, daß es zu einer Auseinandersetzung innerhalb der conservativen Partei kommen werde. Man hält noch immer die Fabel aufrecht, als stehe die Kreuzzeitung mit ihren Sondergelüsten allein und als wolle in der conservativen Partei kein Mensch von der Epistel des Herrn von Rauchhaupt etwas wissen. Das heißt einfach, wie Vogel Strauß den Kopf in den Sand stecken, um die Gefahr nicht zu sehen. Alle selbstständigen conservativen Blätter haben entweder für die Kreuzzeitung Partei ergriffen, oder sich in beredtes Schweigen gehüllt. Für die „Nordd. Allg. Zeitung" legen nur die officiösen und die nationalliberalen Blätter ihre Lanzen ein. Nun freilich kann es wunderbar erscheinen, daß jetzt plötzlich in der conservativen Partei solche Gegensätze erwachen sollen, welche bisher geschlummert hätten. Und doch ist diese Erscheinung sehr natürlich. Bisher hat die äußerste Rechte keinerlei Aussicht gehabt, ihre Absichten zu verwirklichen, und deshalb hat sie, bis auf vereinzelte Ausnahmen, jeden ernsten Ansturm unterlassen. Heute aber glaubt sie das Eisen schmieden zu können, und dem Muthigen gehört die Welt. Wie aber begeistert sich mit einem Male die officiöse Presse für die Geistesfreiheit? Nimmt sie mit einem Male so opferfreudig den Kampf für die höchsten Güter der Cultur auf? Gemach, wir geben uns über die Gründe des officiösen Kampfes gar keiner Täuschung hin. Nicht weil die Schule oder die Gewissensfreiheit oder die Bildung oder die Cultur oder die Wissenschaft von der Orthodoxie bedroht ist, kündet die officiöse Presse der äußersten Rechten die Fehde, sondern ganz ausschließlich, weil sie die Stellung des deutschen Reichskanzlers von der Macht jener Partei gefährdet glaubt, welche auf der bekannten Versammlung bei dem Grafen Waldersee schon vor längerer Zeit Heerschau gehalten. Man besorgt, diese Partei, welche sehr gute Beziehungen zu höchsten Kreisen hat, könne größeren Einfluß als der Kanzler selbst gewinnen, und darum soll die äußerste Rechte für die nächste fünfjährige Legislaturperiode an die Wand gedrückt werden, damit jene einflußreichen Kreise sich nicht auf die Volksstimmung berufen können, welche ihnen günstig sei. Wenn die conservative Partei im Landtage eine solche Macht hat, daß Fürst Bismarck sich von ihr Bedingungen dictiren lassen muß, dann ist es mit der Herrschaft des Kanzlers vorüber. Denn die Orthodoxie ist viel herrschsüchtiger, als es irgend ein Staatsmann je gewesen. Das allein ist der Grund der heutigen Kriegserklärung an die äußerste Rechte. Aber welche Gründe dieselbe auch haben möge, die liberale Partei wird selbstverständlich einmüthig in den Kampf eintreten und an ihrem Theile Sorge tragen, daß der innere Friede der deutschen Nation nicht durch ein orthodox-reactionäres Regiment bis in seine innersten Grundvesten erschüttert werde.

* **Berlin**, 27. Juli. [Das freudige Ereigniß in der kaiserlichen Familie] erfuhren die Berliner heute in der Mittagsstunde durch den Donner der Geschütze, der um diese Zeit in schneller Folge 72 Mal durch die Straßen und über die Plätze ertönte. Die dritte Batterie des zweiten Garde-Feld-Artillerie-Regiments, die sogenannte „Fuchsbatterie", hatte die Ehre, das Salutschießen abzugeben. Kurz vor ½12 Uhr rückte sie unter dem Commando des Hauptmanns Freiherr Schuler von Senden von der Kaserne am Kupfergraben ab und marschirte, von der Regimentsmusik geleitet, bis zu den Linden, wo sie über die Schloßbrücke schwenkte und nach dem unmittelbar dahinter den Lustgarten durchschneidenden Weg, der die Verlängerung der Schloßfreiheit bildet, einbog. Mit den Mündungen der Geschütze gegen den Dom gerichtet, fuhr die Batterie hier auf, und bald darauf begann das Schießen, das ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Jedes der 4 Geschütze feuerte 18 Schuß ab. War die Batterie schon bei ihrem Marsch nach dem Lustgarten von einer dichten Menge umgeben, die neugierig der Dinge harrte, die da kommen sollten, so wuchsen die Massen, die den weiten Platz zwischen dem Alten Museum und dem Schloß füllten, nachdem kaum die ersten Schüsse gefallen waren, rasch zu einer fast undurchdringlichen Mauer an. Es war die Zeit, da Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen, die Mittagspause benutzend, den Lustgarten passiren. Wie ein Blitz hatte sich unter ihnen und weiter die Linden hinauf, die Kaiser-Wilhelmstraße entlang und wohin nur der Schall der Geschütze drang, die Nachricht verbreitet, Kaiser Wilhelm II. sei wieder Vater geworden. Wer in der Nähe nur einen Augenblick Zeit übrig hatte, eilte nach dem Lustgarten. Jetzt hallte der letzte, der 72ste Schuß über den Lustgarten dahin. Die Batterie schwenkte wieder nach den Linden ein, fuhr über die Schloßbrücke und schlug dann den Weg nach der Universitätsstraße ein, um von dort aus die Kaserne am Kupfergraben zu erreichen. — Im Alter von 29 Jahren stehend, ist Kaiser Wilhelm nunmehr Vater von fünf Söhnen. Der älteste, der deutsche Kronprinz, Prinz Friedrich Wilhelm, wurde am 6. Mai 1882, der zweite, Prinz Wilhelm Eitel Friedrich, am 7. Juli 1883, der dritte, Prinz Adalbert, am 14. Juli 1884, der vierte, Prinz August Wilhelm, am 29. Januar 1887 geboren. — Seit dem 4. October 1809, an welchem Tage die Königin Luise dem nachmaligen Prinzen Albrecht Vater das Leben schenkte, hat die preußische Geschichte die Geburt eines Sohnes des regierenden Königs nicht mehr zu verzeichnen gehabt.

[Kosten der Königlichen Polizei-Verwaltungen in Städten.] In Sachen des in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses nicht zur Erledigung gelangten Gesetz-Entwurfs, betreffend die Kosten der Königlichen Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden, hat der Minister des Innern eine Verfügung erlassen, in welcher er, dem „Hann. Cour." zufolge, Erhebungen darüber vorgenommen zu haben wünscht, wie hoch sich gegenwärtig die Kosten der Ortspolizei in Städten über 10 000 Einwohner mit eigener Polizeiverwaltung belaufen. In der Hauptsache sollen die Erhebungen unter Zugrundelegung der in den Stadthaushaltsetats für die laufende Etatsperiode ausgebrachten Sollbeträge bewirkt und nur hinsichtlich der außergewöhnlichen (einmaligen) Aufwendungen die Rechnungsergebnisse der letzten drei Etatsperioden in Betracht gezogen werden. Die Tabelle, in welche das Ergebniß der Ermittelungen eingetragen werden soll, ist im Ministerium des Innern selbst ausgearbeitet und soll enthalten: die Bevölkerung der betreffenden Städte nach der letzten Volkszählung und nach der fortgeschriebenen Bevölkerungsziffer vom 1. April 1888, sodann die an die Polizeibeamten zu zahlenden Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse, die Entschädigungen an Hilfsarbeiter, die Stellenzulagen, die Aufwendungen für Bureaubedürfnisse, zur baulichen Unterhaltung der Dienstgebäude, an Dienstaufwands- und Miethsentschädigungen, zur Ausrüstung des Dienstpersonals (Waffen- und Bekleidungsstücke), an Taggeldern und Fuhrkosten, an Kosten der Ortspolizei-Gefängnißverwaltung, an außerordentlichen Remunerationen und Unterstützungen an active Beamte, an Pensionen und Unterstützungen für ausgeschiedene Beamte, an Wittwen- und Waisengeldern und Unterstützungen an Hinterbliebene von Beamten, und an sonstigen dauernden Ausgaben; sodann die außergewöhnlichen Aufwendungen, sowie die Ausgaben für das Nachtwach- und das Feuerlöschwesen; endlich auch die Einnahmen der Polizei, namentlich an Polizei- und Executivstrafen. Auch soll angegeben werden, wie viel die Polizei-Ausgaben nach Absatz der Einnahmen und wie viel die Kosten des Nachtwach- und Feuerlöschwesens auf den Kopf der Bevölkerung betragen, und wie viele Polizeibeamte und welcher Kategorie am 1. April 1888 vorhanden gewesen sind. Der Minister hat gewünscht, die Tabelle bereits vor dem 31. August d. J. zurückgeschickt zu erhalten.

[Das Regierungspräsidium zu Hannover] wird der Krzztg. zofolge am 1. Januar 1889 frei werden. Dasselbe werde Graf Wilhelm Bismarck, Landrath zu Hanau, erhalten.

[Abg. Windthorst] befindet sich, wie die „Germania" versichert, so wohl „wie der Fisch im Wasser". Vor gut einem Jahre, nach den Anstrengungen der Septennats-Campagne, sei Dr. Windthorst allerdings stark angegriffen und die Aerzte um ihn etwas besorgt gewesen. Allein seine kräftige Constitution habe sich wieder durchgearbeitet. Schon im vorigen Jahre erklärten die Aerzte nach der Emser Kur, Dr. Windthorst werde nach menschlicher Voraussicht ein hohes Alter erreichen.

[Ein Mordversuch] ist am Mittwoch gegen eine im Norden Berlins wohnende Kaufmannsfrau verübt worden, der glücklicherweise eine erhebliche Gesundheitsschädigung der Angegriffenen nicht zur Folge gehabt hat. Als Thäter wird der Hausdiener, Kellner, Commis und Arbeiter Karl August Kühn, am 12. September 1862 zu Züllichau geboren, bezeichnet, der nach vollführter That flüchtig geworden und noch nicht ergriffen ist. Kühn ist 1,61 m groß, hat dunkelblondes Haar, eine hohe gewölbte Stirn, graublaue Augen, eine vorstehende Nase, unvollständige Zähne, blasse Gesichtsfarbe und einen kleinen blonden Schnurrbart. Er ist von schmächtiger Gestalt und war mit einem dunklen Jaquetanzug bekleidet.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Dem Landgerichtspräsidenten Schulz in Halberstadt, dem Landgerichtsdirector, Geheimen Justizrath Albinus in Posen, dem Landgerichtsrath Zarnikow in Breslau, dem Amtsgerichtsrath Brück in Schleswig und dem Amtsgerichtsrath Rave in Neisse ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Versetzt sind: der Landgerichtsrath Wernecke in Posen an das Landgericht in Cöslin, die Amtsrichter: Goerlitz in Posen als Landrichter an das Landgericht daselbst, Falkmann in Labiau an das Amtsgericht in Liegnitz, Henke in Pleschen an das Amtsgericht in Posen, Hermesdorf in Merzig an das Amtsgericht in Uerdingen, Hoelzer in Baumholder an das Amtsgericht in Rheinbach, Tiné in Heinsberg an das Amtsgericht in Saarbrücken und Wißmann in Marienburg an das Amtsgericht in Danzig. — Die Versetzung des Amtsrichters Koellner in Spremberg an das Amtsgericht in Luckau ist zurückgenommen. — Dem Amtsrichter Dr. Willers in Christburg ist behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Dem Amtsgerichtsrath Lührmann in Lüdenscheid ist gestorben. — Versetzt sind in gleicher Amtseigenschaft: die Staatsanwalte Dietz in Schneidemühl an das Landgericht I in Berlin und Dr. Ziegner in Dortmund an das Landgericht in Düsseldorf. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Dr. Strunk bei dem Landgericht in Dortmund, Schultze bei dem Amtsgericht in Staßfurt, Hallermann bei dem Amtsgericht in Hörde, Mittrup bei dem Landgericht in Görlitz, Schunck bei dem Landgericht in Bonn, Bentz bei dem Amtsgericht in Dirschau und Heilborn bei dem Amtsgericht in Fürstenberg a. O. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Strunk in Dortmund und der Gerichtsassessor Schürmann bei dem Landgericht in Essen, die Gerichtsassessoren Dr. Burghold und Dr. Wolff bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., der Rechtsanwalt Bentz aus Dirschau bei dem Amtsgericht in Marienburg, die Gerichtsassessoren Dr. Siegmund Meyer bei dem Landgericht in Hannover und Dahm bei dem Landgericht in Altona. — Der bisherige Rechtsanwalt Hallermann aus Hörde ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Mierzejewski und Jacob im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Koernig, v. Węsierski und Schwonke im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Krüger und Zander im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Kurtz, Schoppen, Schneider und Müller im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., Perl, Georg Meyer, Dr. Grunenwald, Kannengießer, Joseph, Laury, Moses, Kuke und Josephsohn im Bezirk des Kammergerichts, Medem und Pohl im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Hemmer, Haehling von Lanzenauer und Grönhoff im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Foerster, Wollner, Luft, Wawersig, Kaupisch, Haase, Hayn und Hackenberger im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Meißner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Mies, Simons, Dr. von Pauer, Dr. Kayser, Brach und Kray im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Sieburg, Kulenkamp, von Düring und Dr. Oppenheimer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, Plambeck im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel und Grebe im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kassel. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren von Rell, Thomas und Dr. Wieland behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, Knorr behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirecten Steuern und von Rudloff behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. Juli.

✝ **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Diakonus Konrad. Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diakonus Konrad. — Mittwoch früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Früh 8: Hilfspred. Lehfeld. Nachher Abendmahlsfeier: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vorm. 10 Uhr: Prediger Missig.

Kleine Chronik.

• **Meteorologisches.** Am 20. d. Mts., so wird der „Magdeb. Ztg." aus ihrem Leserkreise geschrieben, war ich zufällig Zeuge einer Naturerscheinung, die vielleicht in weiteren Kreisen auf Beachtung rechnen darf. Ich war nach einem angenehmen Marsche am Ziel meiner Wanderung, Schloß Trimberg, einer alten, ziemlich wohlerhaltenen Ruine im Saalthale, angelangt. Die Ueberreste des früher glänzenden Schlosses sind jetzt vor weiterem Zerfall geschützt, einige Zimmer als Restauration hergerichtet, und der Thurm ist bequem zu besteigen. Zwar ist er nicht mehr so hoch wie in früheren Zeiten; aber da die Burg auf einer isolirten Höhe im Thale der fränkischen Saale liegt, kann man den Lauf des Flusses nach oben und nach unten in einer Länge von ca. 12 Kilometer bequem überschauen, und auch nach den beiden anderen Seiten hin reicht der Blick ziemlich weit, wenn auch im Osten die Bergkette näher herantritt. Das Wasser macht hier in der Richtung von NO. nach SW. viel Biegungen; so ist das Thal gerade hier ziemlich breit und der Rundblick von Trimberg aus entzückend. Als ich nun oben auf dem Thurm stand, mit dem Gesicht nach NW., sah ich zwei ausgedehnte Regenwolken in rechtem Winkel auf das Thal stoßen; sie sahen durchaus nicht wie Gewitterwolken aus und waren deutlich getrennt. Als die linke Wolke auf das Thal stieß, bog sie ab und zog nun stromaufwärts. Deutlich sah ich, wie nach und nach Pfaffenhausen, Fuchsstadt, Westheim und Langendorf vom Regen eingehüllt wurden; es war gegen 6½ Uhr Nachmittags. Da hörte ich, als eben die ersten Tropfen fielen, in der Luft ein eigenthümliches Rauschen, wie die Anzeichen eines nahenden Sturmes; aber ringsum war der Wald ganz still. Endlich entdecke ich, daß das Geräusch in den aufgespannten Stängen meines eisernen Schirmes seinen Ursprung hat und von Secunde zu Secunde stärker wird. Die Möglichkeit, daß Elektricität in der Luft und ich auf meinem hohen Standpunkt der Anziehungspunkt sei, daß ein starker Schlag mich über die niedrige Brüstung werfen könne: all' diese Gedanken ziehen blitzschnell an mir vorüber und schnell entschlossen springe ich die enge Treppe hinunter. Aber schon fühle ich, daß ein Strom sich wie eine Binde um meinen Kopf legt und wie die Haare meines Schnurrbartes sich knisternd sträuben. Unten angekommen, streiche ich sie glatt und fühle dabei ein Zucken in der Hand, das noch den ganzen Abend anhielt, etwa wie die Vorboten eines rheumatischen Schmerzes. Unterdeß war der Regen stärker geworden, ich wartete im Saale, ob vielleicht ein Blitz erfolgen würde: aber es trat keine von den mit einem Gewitter verbundenen Erscheinungen ein. Nach einer halben Stunde trieb mich die Neugier wieder hinauf; ich konnte aber keine elektrischen Kraftäußerungen mehr merken. Dafür bot sich jedoch ein anderes prachtvolles Schauspiel. Die Sonne stand schon tief, die Regenwolken hoch am Himmel, und ich war somit in dichtem Regen und hellem Sonnenschein. Die Strahlen brachen sich in einem auffallend schönen Regenbogen von wunderbarem Farbenspiel. Er war so nahe, daß ich ihn auf dem Burgberge stehen zu sehen glaubte, und ließ deutlich roth, orange, gelb, grün, violett, rosa unterscheiden. Auf der Grenze von orange und gelb war der Glanz so intensiv wie glühendes Kupfer, daß der Wald in Flammen zu stehen schien und daß die Augen wie beim Anblick des elektrischen Glühlichtes geblendet wurden. Daneben entstand ein zweiter äußerer Regenbogen von etwas schwächerem Glanze und an einigen Stellen glaubte ich sogar einen dritten zu sehen; doch kann dies eine durch den leuchtenden Farbenglanz hervorgerufene optische Täuschung gewesen sein. Am äußeren Rande des zweiten und am inneren Rande des ersten Regenbogens war ein breiter heller Lichtstreifen, der später einem grün und rosa gestreiften Bande Platz machte. So waren also diese Farben doppelt vertreten, erst im Bogen und dann im angrenzenden Streifen. Beide Bogen ruhten auf den Abhängen, die die Schlucht einschließen, welche sich von Trimberg nach Engenthal hinzieht; und so bot das kleine Dorf mitten im Hintergrunde, umgeben von bewaldeten Berglehnen und eingerahmt von dem zweifachen hellfunkelnden Regenbogen, das lieblichste Landschaftsbild, das ich je gesehen habe.

• **Eine Ehescheidungs-Affaire,** die in der Budapester Gesellschaft seiner Zeit viel besprochen wurde, hat nunmehr durch oberstgerichtliches Urtheil ihre definitive Erledigung gefunden. Der oberste Gerichtshof von Pest hat am 24. d. Mts. die definitive Scheidung des Barons Paul Bornemisza und der Baronin Ottilie, geb. Schoßberger de Tornya, ausgesprochen. Man erinnert sich vielleicht der seltsamen Umstände, unter denen diese Ehe geschlossen wurde. Es war kurz nach dem sensationellen Duelle zwischen dem Grafen Batthyanyi und dem Pester Advocaten Dr. J. Rosenberg. Fräulein Ilona von Schoßberger, welche sich mit Dr. Rosenberg im Geheimen verlobt hatte, schien sich plötzlich eines Anderen besonnen zu haben und vermählte sich mit dem Grafen Batthyanyi. Es kam zu einem Duelle zwischen dem gewesenen Bräutigam und dem Gatten der Frau Ilona, und Letzterer blieb auf dem Kampfplatze. Noch während sich die Oeffentlichkeit mit diesem Falle beschäftigte, verlobte sich die jüngere Schwester, Fräulein Ottilie v. Schoßberger, mit dem Baron Paul Bornemisza. Der Ehe entstammten zwei Kinder. Es kam alsbald zu Zwistigkeiten zwischen den Ehegatten, die in scandalöse Auftritte ausarteten, und der Rest war die Ehescheidungsklage, welche Baronin Bornemisza gegen ihren Mann anstrengte. Durch die oberstgerichtliche Entscheidung wurden die beiden Kinder der Mutter zugesprochen. Baronin Bornemisza soll sich übrigens, wenn anders einem in Pest circulirenden Gerüchte zu trauen ist, in der nächsten Zeit wieder vermählen, ganz so, wie es ihre Schwester, Gräfin Batthyanyi, gethan, die jetzt mit einem Brünner Fabrikbaron vermählt ist.

• **In Bayreuth.** Als Probe davon, wie heiter und gemüthlich es gegenwärtig in Bayreuth zugeht, werden dem „Hamb. Corresp." folgende beiden lustigen Scenen von dort mitgetheilt: Gestern machte sich der diesjährige Dirigent des „Parsifal", Herr Mottl, den Spaß, den aus dreißig Damen bestehenden Chor der Blumenmädchen, der „teuflisch holden Frauen", im Gänsemarsch durch die Kanzleistraße vor das Angermann'sche Local (der Stammkneipe der Wagnerianer) marschiren zu lassen. Dort mußte Kundry — nicht die echte, sondern die von den Gästen so getaufte Kellnerin — jeder der „Blumen" ein Glas Münchener verabreichen, worauf das ganze „ziere" Geschlecht den Herrn Dirigenten hochleben ließ. Während dieses weihevollen Actes wurde keins der vorüberkommenden Fuhrwerke durchgelassen. Die Blumenfeen verhinderten dies nämlich durch Vorhalten ihrer ausgespannten Sonnenschirme. Nur als ein königlicher Postwagen daherkam, ließ Herr Mottl die Sperre durchbrechen und den verblüfften Postillon durch seine „Blumen" ehrfurchtsvoll begrüßen. Recht lustig ist es auch, wenn Hans Richter auf dem Kutschbock seines Wagens sitzt, in welchem sich seine sechs Kinderchen befinden, und, durch die Straßen der Stadt fahrend, virtuos das Posthorn bläst, natürlich nicht nur zur Erheiterung seiner eigenen Nachkommenschaft, sondern auch zum Ergötzen der Bayreuther Jugend.

• **Eine unheimliche Entdeckung.** Aus Staßfurt wird unterm 25. d. M. berichtet: In einem hiesigen Gasthofe entdeckte ein Reisende des Abends unter seinem Bette einen Menschen, den er hervorzerrte und nach kurzem Ringen zu Boden drückte. Auf seine Hilferufe eilte das Gasthofspersonal und bald auch die Polizei herbei. Bei der näheren Untersuchung fand man eine als Mundknebel verwendbare Vorrichtung bei dem Ergriffenen vor, der sich selbst als einen arbeitslosen Paul Schulz aus Berlin bezeichnete.

---

s. **Ueber die sogenannte „Phylloxera des Kaffeebaumes",** die hemileia vastatrix, jene neue Krankheit, welche bereits unermeßlichen Schaden in den Kaffeeplantagen besonders Westindiens und Ceylons angerichtet, berichtet einer Mittheilung unseres Pariser s.-Correspondenten zufolge ein französischer Gelehrter Namens Raoul, der zum Studium derselben nach der besonders stark heimgesuchten französischen Colonie Réunion und auch nach den anderen kaffeebauenden Ländern von der Regierung entsandt worden, in Pariser Journalen Folgendes: „Die hemileia vastatrix ist kein Insect, sondern ein Pilz, und wirkt genau so verheerend in den Kaffeeplantagen, als die Phylloxera in den Weinbergen. Die Krankheit zeigt sich zuerst in kleinen runden gelblich-weißen Flecken an der Schale der Frucht oder an den Blättern, Flecken, die sich täglich vergrößern. Dieselben nehmen dann bald eine schwarze Farbe an; schließlich fällt das Blatt und die Frucht vollkommen abgewelkt zu Boden. Bis jetzt hat sich noch kein Mittel gegen diese furchtbare Krankheit, welche beispielsweise auf Ceylon trotz aller Gegenanstrengungen und Umpflanzungen die Kaffee-Ernte von 20 000 Tonnen auf 10 000 Tonnen hat sinken lassen, als wirksam erwiesen. Raoul glaubt, daß auch die Länder, die bisher von ihr verschont, bald ergriffen werden, und daß dagegen alle Vorsichtsmaßregeln nichts helfen können. Da ein Mittel noch nicht gefunden, so empfiehlt es sich für die kaffeebauenden Länder, den Kaffeebaum von der Republik Liberia anzupflanzen, der, wahrscheinlich wegen seiner sehr breiten Blätter, den Wirkungen der hemileia ziemlich erfolgreich Widerstand leistet. Leider sind die Producte desselben von sehr mittelmäßiger Qualität und bieten keinerlei Ersatz für den feinen Java- und Mocca-Kaffee.

• **„Das Köröser Wunder."** Das Ableben einer gewichtigen Persönlichkeit wird aus Nagy-Körös (Ungarn) gemeldet. Daselbst ist Peter Fekete, den man das „Köröser Wunder" nannte, dieser Tage im noch jugendlichen Alter von 30 Jahren gestorben. Peter Fekete begann bereits in seinem 15. Lebensjahre berühmt zu werden, um welche Zeit er schon sieben Fuß hoch und so schrecklich dick war, daß er nur auf drei Stühlen sitzen konnte. Fekete recte Schwarz Peti's Vater ist Fleischhauer und wollte seinen Sohn zum Nachfolger im Geschäfte erziehen. Der arme Peti aber war selbst für dieses robuste Gewerbe zu breitspurig und sogar fürs Schlachten — zu ungeschlacht. Der Riesenjunge mußte von der Schule ausbleiben, weil er nicht in die Bank gezwängt werden konnte und so entwickelte er sich auf eigene Faust bis zu zwei Metercentnern Gewicht, in welchem Vollglanze seines Erdenwallens er von einem unternehmenden Impresario entdeckt und auf Reisen geführt wurde. Peter Fekete wurde im ganzen civilisirten Europa für Geld gezeigt und machte überall seinem Vaterlande Ehre, ja er sammelte sich dabei sogar beträchtliches Vermögen. Vor Kurzem zog sich der Riese eine Lungenentzündung zu. Peter Fekete fühlte sich von Tag zu Tag schlechter und es überkamen ihn Todesahnungen und das Heimweh. Der Riese von Nagy-Körös reiste nach Hause und starb im Vaterhause nach kurzem Leiden. Möge er der Erde leicht sein!

• **Im Café.** Student (der sich fixirt glaubt): Herr, was wünschen Sie? — Gast: Eine Portion Kaffee. —

St. Trinitas. Vorm. 9: Candidat Fluche. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (Armenhauskirche): Prediger Missig. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Examinand Kessel. — Beichte und Abendmahl früh $6^{3}/_{4}$ (Armenhauskirche): Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. $10^{1}/_{4}$ (Armenhauskirche): Sub-Sen. Klüm.

St. Christophori. Vorm. 9: Candidat Fritsche. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. — Nachm. 6, Missionsstunde: Sub-Sen. Klüm. — Nachm. 6, Bibelstunde in Klein-Tschansch: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10^{1}/_{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfspred. Thiel. Vorm. 9: Diakonus Jacob. Nachm. 2: Ein Candidat. — Beichte und Abendmahl früh $6^{3}/_{4}$ und Vormittag $10^{1}/_{2}$: Diakonus Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. $11^{1}/_{2}$, Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachmittag 2: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. $8^{1}/_{2}$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11, Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Cand. Großmann. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. $10^{1}/_{2}$: Diak. Weis. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler. — Amtswoche: Pastor Etzler.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Examinand Nitschke. — Donnerstag Nachmittag 5, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vorm. 10: Candidat Sternberg. — Kindergottesdienst und Bibelstunde fallen bis zum 11. Sonntag nach Trinitatis aus.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Krüger aus Gnadenfrei.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 29. Juli, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

• **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 29. Juli, früh $9^{1}/_{2}$ Uhr, Erbauung: Pred. Bursche.

• **Der König von Rumänien in Gräfenberg.** Aus Gräfenberg wird uns unterm 27. Juli geschrieben: Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch mehrere Blätter, daß Dr. Karl Theodor Herzog von Bayern zur Kur nach Gräfenberg kommen werde. Es beruhte dies auf einer falschen Auffassung mehrerer Telegramme, welche von Castel Pelesch an den hiesigen Badearzt Dr. Schindler ergingen und mit Dr. Theodor unterzeichnet waren. Erst ein Brief von Dr. Kremnitz, dem Freunde des rumänischen Königspaares, gab näheren Aufschluß. Dr. Theodori ist der rumänische Generalstabsarzt und Leibarzt des Königs. Der König von Rumänien langte gestern Abend 10 Uhr 12 Minuten von Oderberg kommend, mittelst Extrazuges in Freiwaldau an. Die Reise von Castel Pelesch bis Gräfenberg hatte 33 Stunden gedauert. Auf dem Bahnhofe wurde der König vom Bezirkshauptmann Koch und Bürgermeister Dr. Schwarz aus Freiwaldau empfangen. Die Feuerwehr hatte Aufstellung genommen. In drei Galawagen fuhr der König mit seinem Gefolge den Gräfenberg hinauf und langte um 11 Uhr Abends vor dem Schindler'schen Doctorhause an. Eine Menge Kurgäste waren hier versammelt. Das Haus war mit Kränzen und den rumänischen Flaggen (roth, gelb, blau) geschmückt. An der Thür begrüßte Dr. Schindler, der Altmeister der Hydrotherapie, den Monarchen. Dieser äußerte in huldvoller Weise Folgendes: „Ich habe viel Rühmliches von Ihrer Anstalt gehört. Ich komme zu Ihnen im vollsten Vertrauen. Wir sind hier ganz auf der Höhe? Der Weg geht sehr steil. Aber schöne Luft haben Sie hier oben. Wir wohnen also bei Ihnen!" Sodann begab sich der König mit seiner Begleitung nach den Zimmern im ersten Stock des Hauses. Es sind im Ganzen neun Zimmer gemiethet. Im Gefolge des Königs befand sich der Leibarzt Dr. Theodori, der Adjutant, der erste Kammerherr, ein Leiblakai und der erste Leibjäger. Im Salon fand eine längere Unterredung zwischen dem Könige und Dr. Schindler statt. Darauf wurde ein einfaches Souper eingenommen. Der König ist seit Jahren ein großer Verehrer der Prießnitz'schen Heilmethode und besitzt in Sinaja eine prachtvolle Wasserheilanstalt, welche allerdings nach dem französischen Systeme eingerichtet ist. Ein Schindler'scher Badediener weilt seit 10 Jahren in Sinaja, bezieht ein Monatsgehalt von 300 Francs und erhielt voriges Jahr vom Könige eine Villa zum Geschenk. Die Königin ist ebenfalls der hiesigen Methode zugethan und, wie wir aus einem Privatbriefe mittheilen können, hegt sie seit Jahren den Wunsch, Gräfenberg besuchen zu können. Wie verlautet, wird dieselbe von Sylt aus noch nach Gräfenberg kommen. König Karol ist nicht der erste Monarch, welcher den weltberühmten Gräfenberg besucht. Vor Jahren weilte König Max von Baiern als Kurgast bei Dr. Schindler und empfing hier den Besuch des österreichischen Kaisers. Der verstorbene Großherzog Friedrich Franz war langjähriger Kurgast, und Herzog Adolph von Nassau, der Onkel Carmen Sylva's, weilt fast jedes Jahr hier. Auch der Erbprinz Wilhelm von Nassau ist ein „Gräfenberger". Auf ein Telegramm, welches Dr. Schindler vor einigen Tagen dem Herzoge zum Geburtstage sandte, ging folgende Drahtantwort ein: „Dank dem Wassermann und den Najaden! Komme, wie ich kann, um dort zu baden. Adolph." Heute früh empfing der König in einstündiger Audienz Dr. Schindler zur Consultation, darauf die Mitglieder der Kur-Commission. Nach dem Diner unternahm er in Begleitung des Leibarztes und Adjutanten einen Rundgang um die Koppe und erfreute sich an den wundervollen landschaftlichen Bildern, welche dieser Weg bietet. Morgen beginnt die Kur. Der König, welcher am Ende der Vierziger Jahre steht, ist eine mittelgroße Erscheinung mit sehr sympathischem charakteristischem Gesichtsausdruck und edler Haltung. Vorläufig ist der Aufenthalt auf vier Wochen bestimmt. — Die Frequenz des Bades übersteigt, in Folge der neuen Bahn, die der Vorjahre um ein Bedeutendes. Alle Bodenkämmerchen sind besetzt. Es herrscht gegenwärtig die größte Wohnungsnoth. Als alte Gäste sind auch dies Jahr wieder vertreten die beiden schlesischen Dialektdichter Max Heinzel und Philo vom Walde; Max Heinzel veranstaltete vor etlichen Tagen einen Vortragsabend, welcher sehr gut besucht war.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

= **Berlin,** 28. Juli. Es verlautet, Prinz Heinrich solle bei dem nächsten Ritterschlage Rechtsritter des Johanniterordens werden. Daraus erklärt sich das Gerücht, daß der Kaiser dem Acte in Sonnenburg beiwohnen werde.

* **Paris,** 28. Juli. Boulanger machte gestern einen lächerlichen Aufzug. Bei seiner ersten Ausfahrt waren seine Pferde und der Landauer mit Kokarden, die Diener mit Blumen geschmückt. Fünfzehn andere Equipagen folgten ihm. Dahinter zogen etwa 100 seiner Anhänger, welche Boulangerlieder sangen. Die Polizei schritt nicht ein.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Reise des Kaisers.

Kopenhagen, 28. Juli. Der Deutsche Kaiser wird Montag voraussichtlich Vormittags 11 Uhr hier eintreffen und sich Abends wieder an Bord des „Hohenzollern" begeben. Das deutsche Geschwader segelt Dinstag früh 3 Uhr ab.

Stockholm, 28. Juli. Der Kaiser verließ heute Morgen 6 Uhr den Hafen, nachdem er sich gestern Abend 10 Uhr von König Oskar und dem Kronprinzen an Bord des „Hohenzollern" aufs herzlichste verabschiedet hatte. Als das Schiff den Hafen verließ, wurde auf der gegenüberliegenden Marinewerft ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, worauf auf dem „Hohenzollern" ebenfalls ein Brillantfeuerwerk abgebrannt wurde. Tausende von Zuschauern jubelten den hohen Herrschaften zu.

London, 28. Juli. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Teheran zufolge, empörten sich in der persischen Provinz Astrabad die dort wohnenden Turkmenen, bedrohten die Stadt Astrabad, plünderten dieselbe und die benachbarten Dörfer und ermordeten viele Bewohner. Die Einwohner Astrabads wandten sich an den Schah und den Gouverneur von Korassan mit der Bitte um Hilfe, da der Gouverneur von Astrabad mit den anwesenden Truppen zu schwach sei, den Aufstand zu bewältigen.

Solingen, 28. Juli. Die Versammlung des evangelischen Bundes in der hiesigen Kirche, in welcher Pfarrer Thümmel über die Aachener Heiligthumsfahrt sprach, wurde aufgelöst, als Thümmel den Erzbischof von Köln und die Aachener Geistlichkeit der Gotteslästerung beschuldigte.

London, 27. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Localverwaltungsbill an, welche hierauf das Oberhaus in erster Lesung annahm.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,88 m, U.-P. — 0,22 m.
— 28. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,84 m, U.-P. — 0,22 m.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. Fr. Umlauft in Wien. A. Hartleben's Verlag. Wien. Pest. Leipzig. — Das 10. Heft des 10. Jahrgangs dieser von uns wiederholt empfohlenen Zeitschrift zeichnet sich gleich denen seiner Vorgänger durch Reichhaltigkeit und Bedeutung seines Inhalts aus. Es enthält: Bilder aus Buchara. Von Dr. O. Heyfelder in Buchara. Vorschlag einer Verbindung zwischen Europa und Indien im 16. Jahrhundert. Der Fortschritt der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1887. (Schluß.) Mit 5 Illustr. Pondoland in Südost-Afrika. Die Währungsverhältnisse der Erde. Von Dr. Theodor Cicalek. (Mit einer Karte.) Astronomische und physikalische Geographie. Ueber Farben, Scintillation und Lichtstärke der Fixsterne. Sandwüsten und Steppen des transkaspischen Gebietes. Politische Geographie und Statistik. Bremens Handel im Jahre 1887. Statistisches aus den Vereinigten Staaten von Venezuela. Zur historischen Bevölkerungsstatistik von Italien. Wollproduction und Wollmanufactur in den Vereinigten Staaten. Ausmünzung und Einbringung von Edelmetallen in den Münzstätten Mexikos. 1886/87. Das Postwesen der australischen Colonien. Stärke der englischen Armee. Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Porträt: Capitän Van Gèle und Professor Wanters, die Löser des Welträthsels. Geographische Nekrologie. Mit einem Porträt: Sven Nilsson. Geographische und verwandte Vereine. Vom Büchertisch.

Bereits in 3. Auflage erschien im Verlage von Gustav Weigel in Leipzig **„Die Litteraturgeschichte im Spiel"** von Dr. Kratz, Gymnasial-Oberlehrer, Neuwied. Wir sprechen aus Erfahrung, wenn wir bestätigen, daß der Verfasser mit diesem Spiel ein unterhaltendes Lehrmittel zum Kennenlernen der hauptsächlichsten Vertreter der Weltlitteratur und ihrer Hauptwerke bietet, das, mit biographischen Notizen versehen, älteren Kindern und Erwachsenen die Zeit spielend und dabei litterarische Kenntnisse befestigend und vermehrend, vertreiben hilft. Das hübsch ausgestattete und dabei sehr preismäßige Spiel sei bestens empfohlen. L.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro Juli 1888.** (Amtliche Feststellung.) Schles. $3^{1}/_{2}$% Pfandbriefe 102, —, Dortmund-Gronau 84, —, Lübeck-Büchener Eisenbahn 166, —, Mainz-Ludwigshafen 104, —, Marienburg-Mlawka 70, —, Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Actien 128, —, Galizier 87, —, Lombarden 39, 50, Franzosen 98, 50, Oesterr. Goldrente 92, —, do. Silberrente 67, 50, do. $4^{1}/_{5}$% Papierrente 66, —, do. 5% Papierrente 78, 50, do. 1860er Loose 116, 50, Ungar. 4% Goldrente 83, 50, do. 5% Papierrente 73, 50, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 52, —, do. 5% Pfandbriefe 58, —, Russ. 1877er Anleihe 101, —, do. 1880er Anleihe 83, 50, Russ. 6% 1883er Goldrente 110, — do. 5% 1884er Anleihe 97, 50, Russ. 4% innere Anleihe 47, 50, Orient-Anleihe I 58, —, do. II 58, —, do. III 58, —, Italiener 98, —, Rumän. 6% Staats-Obligationen 106, —, do. 5% amort. 93, 50, Türkische 1865er Anleihe 14, 50, do. 400-Frcs.-Loose 36, —, do. 4% unif. Egypter 85, —, Serbische Goldrente 82, —, Breslauer Discontobank 100, —, do. Wechslerbank 100, —, Schles. Bankverein 121, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 122, —, Oesterr. Credit-Actien 158, 50, Donnersmarckhütte-Actien 60, —, Oberschlesische Eisenbahnbed.-Actien 89, —, Schlesische Immobilien 108, —, Laurahütte 112, 50, Vereinigte Breslauer Oelfabriken 93, 50, Oesterr. Banknoten 164, —, Russ. Banknoten 188, —, Breslauer Wagenbau (Linke) 137, —, 6% Mexikaner 92, 50.

* **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 28. Juli. Die Witterung ist in dieser Woche günstiger geworden und hatten wir durchweg schöne und warme Tage. Der Wasserstand hat sich gegen die Vorwoche fast gar nicht geändert und vermögen Kähne immer nur noch 1800—1900 Ctr. Ladung einzunehmen. Auch das dies-

4 **Breslau,** 28. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringem Geschäft in fester Haltung. Gute Meinung machte sich besonders für Laurahütteactien bemerkbar, welche sofort bedeutend über dem gestrigen Course eröffneten und die Steigerung, nach schnell vorübergehender Abschwächung, auch gut behaupten konnten. Fremde Rentenwerthe und österreichische Creditactien waren gleichfalls angeregt und höher, während Rubelnoten in schwacher Tendenz verharrten. Schluss recht fest, Laurahütte bevorzugt.

Per ultimo August (Course von 11 bis $12^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $158^{3}/_{4}$ bez., Ungar. Goldrente $83^{3}/_{8}$—$^{1}/_{2}$ bez., Ungar. Papierrente $73^{3}/_{8}$—$^{1}/_{2}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $112^{5}/_{8}$—$^{7}/_{8}$—$112^{1}/_{4}$—$^{3}/_{4}$ bez., Donnersmarckhütte ultimo Juli $59^{3}/_{8}$—60—$59^{1}/_{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf ult. Juli $89^{1}/_{4}$—$88^{7}/_{8}$—$89^{1}/_{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $83^{5}/_{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $97^{1}/_{4}$ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II $58^{1}/_{8}$ bez., Russ. Valuta $188^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$—$^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ bez., Türken $14^{1}/_{2}$ bez., Egypter $84^{5}/_{8}$ bez., Italiener $97^{1}/_{2}$ bez.

Nachbörse fest. (Course von $1^{3}/_{4}$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $158^{5}/_{8}$, Ungar. Goldrente $83^{1}/_{2}$, Vereinigte Königs- und Laurahütte 113, Russ. Valuta $188^{3}/_{4}$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. Juli, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 158, 50. Disconto-Commandit 213, 50. Fest. August-Course.

Berlin, 28. Juli, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 158, 50. Staatsbahn 99, 40. Italiener 97, 40. Laurahütte 112, 20. 1880er Russen 83, 50. Russ. Noten 188, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 40. 1884er Russen 97, 40. Orient-Anleihe II 57, 70. Mainzer 104, —. Disconto-Commandit 213, 50. 4proc. Egypter 84, 60. Mexikaner 92, 40. — Fest.

Wien, 28. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 10. Marknoten 60, 95. 4proc. ungar. Goldrente 101, 87. Reservirt.

Wien, 28. Juli, 11 Uhr 8 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 239, 75. Lombarden 95, 75. Galizier 210, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 60, 97. 4% ungar. Goldrente 101, 85. Ungar. Papierrente 89, 95. Elbethalbahn 188, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Mittags. Creditactien 252, 87. Staatsbahn 197, 62. Lombarden —, —. Galizier 172, 62. Ungarische Goldrente 83, 40. Egypter 84, 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 28. Juli. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 28. Juli. Consols 99, 62. 1873 Russen 97, 50. Egypter 83, 15. Veränderlich.

Wien, 28. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	307 40	308 50
St.-Eis.-A.-Cert.	236 75	241 40
Lomb. Eisenb.	95 25	97 25
Galizier	209 10	209 75
Napoleonsd'or	9 $86^{1}/_{2}$	9 $8^{1}/_{2}$

Cours vom	27.	28.
Marknoten	61 —	60 90
4% ung. Goldrente	101 70	101 87
Silberrente	82 15	82 25
London	124 75	124 55
Ungar. Papierrente	89 80	90 10

Cours-Blatt.

Breslau, 28. Juli 1888.

Berlin, 28. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigshaf.	104 30	104 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 80	86 90
Gotthardt-Bahn	128 90	128 60
Warschau-Wien	148 10	149 50
Lübeck-Büchen	166 80	166 20
Mittelmeerbahn	127 90	127 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 —	60 —
Ostpreuss. Südbahn	118 —	118 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	100 20	99 80
do. Wechslerbank	99 90	99 —
Deutsche Bank	165 10	166 —
Disc.-Command. ult.	213 50	213 70
Oest. Credit-Anstalt	158 20	159 —
Schles. Bankverein	121 —	121 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	46 10	48 50
do. Eisenb. Wagenb.	136 80	137 10
do. verein. Oelfabr.	93 50	93 10
Hofm. Waggonfabrik	128 50	128 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	127 50
Schlesischer Cement	207 50	208 20
Cement Giesel	158 —	158 —
Bresl. Pferdebahn	137 —	138 —
Erdmannsdrf. Spinn.	90 10	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	135 10	135 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	152 70	152 50
Donnersmarckhütte	59 30	59 50
Dortm. Union St.-Pr.	78 20	78 70
Laurahütte	112 50	113 70
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	104 60	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	139 —	139 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	88 50	89 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 —	132 70
do. St.-Pr.-A.	134 60	134 60
Bochum. Gussstahl. ult	169 80	168 80
Tarnowitzer Act.	30 50	— —
do. St.-Pr.	101 50	101 50
Redenhütte St.-Pr.	111 —	111 40
do. Oblig.	113 30	113 30
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. $3^{1}/_{2}$%	103 60	103 70

Cours vom	27.	28.
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 —	153 —
Pr. $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	102 20	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 25
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	104 20	104 20
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L.A	102 —	102 —
Schles. Rentenbriefe	105 10	105 —
Posener Pfandbriefe	103 —	103 —
do. do. $3^{1}/_{2}$%	101 90	101 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	104 40	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 70	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	55 50	54 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 50	84 90
Italienische Rente	97 50	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 70	91 90
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	— —	66 10
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	67 50	67 50
do. 1860er Loose	116 —	116 10
Poln. 5% Pfandbr.	57 90	58 10
do. Liqu.-Pfandbr.	51 80	52 10
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	83 70	83 60
do. 1884er do.	97 50	97 60
do. Orient-Anl. II.	58 —	58 —
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 —	88 20
do. 1883er Goldr.	110 —	110 20
Türkische Anl.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	101 20	101 10
do. Loose	36 —	36 50
Ung. 4% Goldrente	83 40	83 50
do. Papierrente	73 50	73 80
Serb. amort. Rente	81 80	81 70
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 95	164 15
Russ. Bankn. 100 SR.	188 20	189 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $43^{1}/_{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 35
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	163 75	164 —
do. 100 Fl. 2 M.	163 10	163 30
Warschau 100 SR 8 T.	187 90	189 20

Privat-Discont $1^{3}/_{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, österreichische Bahnen beliebt.

Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit. ult.	158 12	159 37
Disc.-Command. ult.	213 12	214 37
Berl. Handelsges. ult.	164 50	165 50
Franzosen ult.	98 25	99 87
Lombarden ult.	39 50	40 —
Galizier ult.	86 12	87 —
Lübeck-Büchen ult.	166 25	166 75
Marienb.-Mlawka ult.	69 62	69 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 25	107 37
Mecklenburger ult.	156 25	157 50

Cours vom	27.	28.
Mainz-Ludwigsh. ult.	104 25	104 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	78 25	78 37
Laurahütte ult.	111 87	113 75
Egypter ult.	84 62	85 —
Italiener ult.	97 50	97 37
Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 62
Russ. 1880er Anl. ult.	83 62	83 62
Russ. 1884er Anl. ult.	97 37	97 37
Russ. II. Orient-A. ult.	57 87	57 87
Russ. Banknoten ult.	188 25	189 75

Producten-Börse.

Berlin, 28. Juli, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 163, —, Septbr.-Oct. 165, —. Roggen Juli-August 128, 50, Septbr.-Octbr. 130, 50. Rüböl Juli-August 47, 10, Sept.-October 46, 90. Spiritus 50er Juli-August 51, 60, 50er Septbr.-October 52, 10. Petroleum loco 23, 80. Hafer Juli-August 116, 50.

Berlin, 28. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen. Besser.		
Juli-August	162 25	163 50
Septbr.-Octbr.	164 25	165 25
Roggen. Besser.		
Juli-August	128 —	128 75
Septbr.-Octbr.	130 —	130 75
Octbr.-Novbr	131 75	132 75
Hafer.		
Juli-August	116 25	116 25
Septbr.-Octbr.	115 25	115 50

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Besser.		
Juli-August	47 —	47 40
Septbr.-Octbr.	46 80	47 20
Spiritus. Fester.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	51 90	51 90
do. 70er	32 50	32 90
50er Juli-August	51 40	51 60
50er Septb.-Octb.	51 90	52 10

Stettin, 28. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen. Fester.		
Juli-August	167 —	167 50
Septbr.-Octbr.	168 —	168 50
Roggen. Fester.		
Juli-August	126 —	126 50
Septbr.-Octbr.	127 50	127 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 25	12 25

Cours vom	27.	28.
Rüböl. Fest.		
Juli	47 50	47 70
Septbr.-Octbr.	47 —	47 20
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	51 50	51 50
loco mit 70 Mark	32 50	32 40
August-Septbr. 70er	31 50	31 50
Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Newyork, 27. Juli. Caffee fair Rio $14^{1}/_{2}$.

Dresden, 27. Juli. [Productenbericht.] Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. — Weizen, deutsche und sächsische Landwaare, per 1000 Ko. Netto Weissweizen 176—182 M., Braunweizen 173—176 Mark, do. ungar. Aussaat —,— M., do. englische Aussaat 170—175 M., Weissweizen, Posener, —,— M., Russischer Weizen, weisser, 176—188 M., rother, 176—188 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 129 bis 131 Mark, preussischer 130—133 Mark, russischer 127—134 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130—140 M., böhm. u. mähr. 154—175 M., Futtergerste 100—110 M., Hafer per 1000 Ko. Netto 132—138 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 145—150 M., rumänischer 132 bis 137 M., amerikanischer, weisser — M., do. mixed 132—134 M. Feinste Waare über Notiz.

wöchentliche Verladungsgeschäft ist als flau und schleppend zu bezeichnen und doch hat sich trotzdem zu Ende der Woche bereits Mangel an Kahnraum fühlbar gemacht. Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nom. Stettin 5,50 Mark, Berlin 6,50 Mark, Hamburg und Magdeburg 9,00 Mark. Per 50 Klgr. Mehl Berlin 30—31 Pf., Zucker Stettin 22 Pf., Zink Stettin 20½ Pf., Weizenkleie Stettin 25 Pf., Kohlen Stettin 20 Pf., Zucker Hamburg 41—42 Pf., Malz Hamburg 50 Pf., Kohlen Berlin 26½—27 Pf., Stückgut Stettin 25—28 Pf., Stückgut Berlin 35 bis 36 Pf., Stückgut Hamburg 55—58 Pf.

In England scheinen die Ernteaussichten sich nicht gehoben zu haben, denn trotz des neuerdings eingetretenen warmen Wetters bleiben die Berichte von dort fest und wurden neuerdings wieder höhere Notirungen gemeldet. Auch Frankreich verharrte in seiner besseren Haltung sowohl an den Landmärkten als in Paris, von wo zuletzt festere Course vorlagen. Dagegen ist in Belgien und Holland eine Abschwächung eingetreten und auch am Rhein und in Süddeutschland ist ein fernerer Preisaufschwung nicht erfolgt. In Oesterreich-Ungarn übten die jetzt eintreffenden grösseren Anerbietungen neuer Ernte einen verflauenden Eindruck aus.

Das Termingeschäft in Berlin hatte eine matte Stimmung zu verzeichnen und büssten Course 2½ M. per To. gegen die Vorwoche ein.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche keine bedeutende Anregung erfahren, da durch das eingetretene schöne Wetter die Ernteergebnisse eine günstigere Gestaltung angenommen haben und sich demzufolge sowohl Händler als auch hiesige Müller ausserordentlich abwartend verhielten. Da nun zudem viele Händler in der Provinz, die mit dem Angebot ihrer Bestände bis zur jetzigen Zeit gewartet hatten, mit grösseren Posten an den Markt herangekommen waren, konnte die Kauflust, soweit sie für den Consum an den einzelnen Tagen hervorgetreten war, mit grosser Leichtigkeit befriedigt werden. Preise haben sich den eben angeführten Umständen gegenüber nur schwach behaupten können und ist es nur den zusammengeschmolzenen Beständen zu verdanken, dass wir nicht heruntergegangen sind.

Weizen ist in dem oben Angeführten bezüglich seiner Tendenz inbegriffen und nur an einzelnen Tagen haben grössere Umsätze, als in der vergangenen Woche, zur Deckung des augenblicklichen Bedarfes stattgefunden. Die hiesigen Mühlen suchen nur soviel auf ihrem Lager zu behalten, als sie es nothwendig finden, alten Weizen bei Eintritt der neuen Ernte auf Lager zu besitzen. Im übrigen ist das Mehlgeschäft sehr ruhig, so dass schon durch die etwas eingeschränkte Production der momentane Consum ein kleinerer geworden ist. Preise hielten sich auf vorwöchentlicher Höhe und notiren wir per 100 Klgr. weisser 16,20—16,50—17,00 M., gelber 16,10—16,50—16,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen kamen in dieser Woche die Zufuhren in ziemlich knappem Maasse heran; da sich aber auch die Nachfrage in engen Grenzen bewegte, so reichte das Vorhandene aus. Die Preise konnten sich besser als für Weizen behaupten, umsomehr, als es nun feststeht, dass doch ein grosser Theil der Ernte in wenig befriedigendem Zustande, was Trockenheit anlangt, hereinkommt. Die Umsätze waren bei unveränderten Preisen geringer, als in der Vorwoche und notiren wir per 100 Klgr. 11,40—11,60—11,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft sind nur sehr schwache Umsätze zu verzeichnen, und obgleich sich in Berlin die Preise bei schwankender Tendenz ziemlich auf vorwöchentlicher Höhe gehalten haben, schliessen wir hier doch circa 3 Mark niedriger, als zum Schluss der vergangenen Woche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 119 M. Br., Juli-August 119 M. Br., September-October 123,50 M. Br., October-November 126,50 M. Br., November-December 128,50 M. Br.

In Gerste waren die dieswöchentlichen Zufuhren sehr knapp und hätte entschieden ein lebhafterer Verkehr in diesem Artikel stattgefunden, wenn mehr Material vorhanden gewesen wäre. Preise sind ziemlich unverändert und zwar per 100 Klgr. 10,20—12,00 M., weisse 13,50—15,20 M.

In Hafer geben die jetzt bestehenden Preise immer noch kein Rendiment nach auswärts und sind daher nur Umsätze zu Consumzwecken für den hiesigen Platz bei unveränderten Preisen zu verzeichnen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,10—11,60—11,80 M.

Im Termingeschäft war es still und haben fast gar keine Abschlüsse stattgefunden. Die Notirungen für nahe Sichten konnten sich ziemlich behaupten, während diejenigen für spätere Termine ca. 2 M. eingebüsst haben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juli 112 M. Gd., Juli-August 111 Mark Gd., September-October 110 M. Br.

Hülsenfrüchte still. Kocherbsen leblos, 11,50—12,50—14 M. — Futtererbsen 11—12 Mark. — Victoria-Erbsen 13—14—15 Mark. — Linsen, kleine, 18—20—28 Mark, grosse 40—45 Mark. — Bohnen matter, 17,50—18,50 M. — Lupinen etwas mehr beachtet, gelbe 6,50—7,50 M., blaue 6,00—6,20—6,80 Mark. — Wicken leblos, 9,50—10,00—10,50 Mark. — Buchweizen gefragt, 14,50—15 M. Alles per 100 Klgr.

Die dieswöchentlichen Zufuhren in Oelsaaten zeigten immer noch eine nasse, fast unverwendbare Qualität, und lassen sich aus diesem Grunde noch keine Preise normiren.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18 bis 19 Mark.

Rapskuchen. Per 50 Klgr. schles. 6,60—7,00 Mark, fremde 6,00 bis 6,30 M., September-October 6,30—6,50 M.

Leinkuchen ruhig. Per 50 Klgr. schlesische 7,50—8,00 M., fremde 7,00—7,50 M.

In Rüböl haben nur geringe Umsätze zu Consumzwecken stattgefunden und notiren wir von heutiger Börse per 100 Klgr. per Juli 48,00 Mark Br., per Juli-August 48,00 M., per September-Octbr. 47,50 Mark Br.

Leinöl unverändert, 46,00 M. Br.

Petroleum steigend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 25,50 Mark G.

Für Mehl herrschte ruhige Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack Weizenmehl fein 23,75—24,75 M., Hausbacken 18,50 bis 19,00 M., Roggenfuttermehl 8,00—8,50 M., Weizenkleie 7,75—8,25 M.

Spiritus verkehrte in matter Tendenz bei nur geringfügigen Umsätzen, nicht unbeeinflusst von den äusserst günstigen Berichten über den Stand der Kartoffel; auch in Mais erwartet man in Ungarn eine sehr ergiebige Ernte. Das Spritgeschäft bleibt nach wie vor auf das engere Inland angewiesen. Man hegt zwar neuerdings wieder Hoffnungen auf das Zustandekommen des italienisch-französichen Handelsvertrages. Vor erfolgtem Perfectwerden desselben ist auf die Wiederaufnahme des Exports nach Italien jedoch nicht zu rechnen. Ebensowenig sind die von der spanischen Regierung bezüglich des Alkoholconsumsteuergesetzes gemachten geringfügigen Concessionen geeignet, den Export nach Spanien zu beleben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe Juli 50,20 M. G., 70er 31,50 M. G., Juli-August 50er 50,20 M. G., 70er 31,50 M. G., August-September 50er 50,30 M. bez., September-October 51,10 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 19½—19¾ M. Kartoffelmehl 19¾—20 M.

Concurs-Eröffnungen.

Firma „Eduard Hager & Co.“, Knopffabrik zu Barmen. — Nachlass des Schuhmachermeisters Hermann Bormann zu Leopoldshall. — Kaufmann Gustav Schultze zu Bocholt. — Firma Emil Schultze & Comp. zu Bocholt und deren Inhaber: Kaufleute Emil Schultze und Hermann Luther daselbst. — Frau Therese Sidonie, verehel. Clauss, Inhaberin eines Colonialwaarengeschäfts in Dresden. — Schnittwaarenhändlerin Marie Rosalie Clara Schleinitz in Niederlössnitz. — Cigarrenfabrikant Carl Heiser zu Fritzlar. — Firma „Louis Kinna“, Tuchfabrikant zu Guben. — Brenner Julius Bensel zu Büddinghardt. — Sattler und Tapezierer Ludwig Mohr zu Itzehoe. — Firma Hermann Schatz in Meissen. — Früherer Stadtschultheiss Hermann Bub von Neuenbürg. — Taglöhner Josef Moosmann von Thierstein.

Schlesien: Josef Langer zu Ziegenhals, Verwalter (nicht Inhaber wie im Mittagblatt Nr. 488 gemeldet) V. Langer, Termin 24 August.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Die Firma Emil Peikert in Liegnitz hat eine Zweigniederlassung in Breslau errichtet. — Uebergang der Firma M. Köhler zu Schweidnitz auf Paul Köhler. — Creuzburgerhütte F. Hadamik & Co. — Franz Apfeld'sche Erben in Neunz, Kr. Neisse. — E. Hälbig zu Orzesche.

Gelöscht: Ferdinand Kluss in Gross-Carlowitz. — Moritz Herrnstadt in Schweidnitz. — S. Muhr in Pless. — „Freiherrlich Friedrich Wilhelm von Eickstedt'sche Mälzerei“ in Gross-Peterwitz bei Ratibor.

• **Preussische Staats-Eisenbahnen.** Die Gesammt-Einnahme der Preussischen Staats-Eisenbahnen betrug im Monat Juni c. 62 141 108 M. und ergiebt gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 4 971 231 M.; pro Kilometer Bahnlänge stellt sich die Einnahme im Juni c. auf 2739 M. oder 148 M. mehr als im Juni vorigen Jahres. In der Zeit vom 1. April bis ultimo Juni c. beliefen sich die Einnahmen auf 186 138 226 M. oder 14 699 980 M. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die kilometrische Einnahme hat sich in diesem Zeitraum um 432 M. vermehrt und stellt sich auf 8210 Mark. Die definitive Einnahme im Vorjahre für die Monate April bis Juni ergiebt ein Plus von 4 524 181 M. gegen die provisorische Ziffer.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 27. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 24. bis inclusive 26. Juli. Am 24. Juli: Dampfer „Koinonia“, 6 Kähne mit 7700 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Cüstrin“, 1 Kahn mit 1600 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Alfred“, 2 Kähne mit 3300 Ctr. Güter von do. nach do. 9 Kähne mit 16 450 Ctr. Güter von do. nach do. Herrm. Hoffmann, Schwusen, mit Faschinen von Lübchen nach Herrndorf. Ferdinand Gross, Züchen, mit Weiden von Züchen nach Glogau. Herrm. Midek, Köben, leer von Beichau nach Köben. Am 25. Juli: Dampfer „Valerie“, 15 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „von Heyden-Cadow“, leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen I“, 1 Kahn mit 1600 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Nr. 3“, 1 Kahn mit 1400 Ctr. Güter von do. nach do. 13 Kähne mit 22 700 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Ernst Laube, Schwusen, mit Steinen von Schwusen nach Herrndorf. Am 26. Juli: Dampfer „Agnes“, 7 Kähne leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha“, 8 Kähne leer von do. nach do. Dampfer „Max-Glogau“, leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian“, 2 Kähne mit 3900 Ctr. Güter von do. nach do. 20 Kähne mit 39 560 Ctr. Güter von do. nach do. Herrmann Hoffmann, Schwusen, leer von Herrndorf nach Lübchen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Franziska Flögel**, Hr. Landrichter **Röser**, Oppeln. — Frl. **Elisabeth von Hippel**, Hr. cand. theol. **Emanuel Ansgar-Olshausen**, Mertschütz (Liegnitz).

Verbunden: Hr. Gymnasiallehrer **Dr. Carl Friebe**, Frl. **Ida Silex**, Tamsel (Rgbz. Frankfurt a. O.)

Geboren: Ein Sohn: Hrn. **Paul Schmidt**, Odessa. — Hrn. **Emil Scherler**, Berlin. — Eine Tochter: Herrn **Ed. Berndt**, Neuhaldensleben (Magdeburg).

Gestorben: Herr Förster **Franz Reimann**, Pitschen. Hr. Rgtsbes. **Wilhelm Seidel**, Hermsdorf b. Waldenburg. Hr. Hauptm. **Paul Wehrmeister.** Frl. **Adelheid von Arnauld de la Perrière**, Schmiedeberg. Frau **Dr. Pauline Jahn**, Berlin. Herr Rentier **Michael Flato**, Berlin. Frau **Marie v. Bodelschwingh**, geb. **von Vietsch**, Düsseldorf. Herr Pr.-Lieut. Graf **Max Droste zu Vischering**, Hannover. Hr. Major **Emil v. d. Lancken**, Weimar.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baronin von Teichmann-Logischen, n. Begleitung, Pontwitz. v. Ebart, Major a. D. u. Rgtsbes., nebst Familie, Jänkendorf. v. Tiedemann, Rgtsbes., n. Fam., Seeheim. Fähndrich, Rgtsbes., Kapitz. Hempel, Kfm., Königsberg. Lichtwitz, Kfm., Dresden. Boré, Kfm., Magdeburg. Kelpien, Kfm., Birmingham. Fuchs, Kfm., n. Gem., Berlin. Grosbernd, Kfm., Wurzen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Ludwig, Prof., Moskau. Graf Schwerin, Rgtsbes., n. Gräfin u. Comtessen, Bohrau. Oberwaldner, Kfm., Wien. Noverraz, Kfm., Hamburg. Langlötz, Kfm., Berlin. Leser, Kfm., Köln a. R. Schloßberg, Kfm., n. Frau, Lodz. Schleyer, Kfm., n. Frau, Kreuzburg.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Haluska, Eisenb.-Ober-Insp., Jägerndorf. Kosser, Ober-Postsecretär, Berlin. Dittrich, Kfm., Zurandorf. Katz, Justizrath, n. Gem., Berlin. Toobe, Kfm., Königsberg. Gerß, Sensburg. Frau Dr. Davidsohn, Schneidemühl. Frl. Sänger, Marinfelde. Frl. M. u. E. Schimmelfennig, Bütow. Frau Gerß, Superintend., Sensburg. Frau Toobe, Königsberg. Baron v. Böselager, Berlin. Engel, Architekt, n. Tochter, Lemberg. Cammann, Rtgb., Groß-Wilkawe. Rosenbaum, Fbrkb., n. Fam., Warschau. v. Lippa, Hauptm., n. Sohn, Liegnitz. Scheeffer, Gymnas.-Lehrer, n. Gem., Danzig. Küchler, Kfm., Saaz. Carstein, Cantor, Elbing. Kleman, Güter-Director, Peterswaldau. Fränkel n. Fam., Leobschütz. Kaufmann, Amtsrichter, n. Fam., Graudenz. Schülke, Dr. phil., Osterode. Schröder, Pr.-Lt., Leipzig. Mieke, Rawitsch. Creutzberg, Kfm., Graudenz. Rehák, Böhmen.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Ossowski, Gymnasial-Lehrer, Straßburg. Weber, Kfm., Cöthen. Küchler, Obermaschinist der k. Marine, n. Frau, Kiel. Frau Rentiere Grapow, Wielun. Sirol, Lehrer, Paritz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.
v. Podoerbny, Oberst, n. Töchtern, Kalisch. Haupt, Hauptlehrer, Koppitz. Menzel, Lehrer, Patschkau. Scholich, Rentier, Ratibor. Rothe, Ober-Amtmann, Drungawe. Kartowski, Kfm., Rosenberg. Jaretzki, Kfm., Berlin. Franke, Kfm., Hamburg. Becker, Kfm., Dresden. Schwanke, Kfm., Glogau. Bertzick, stud. theol., Oppeln. Nießezotta, Priv., Strzalkoso, Teldmann, Insp., Braunau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. Juli 1888.

Wechsel-Course vom 27. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,35 bz
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,43 G
do. do.	2½	3 M.	20,36 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,70 G
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	188,00 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	163,50 G
do. do.	4	2 M.	162,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,10 etw. bz	108,10 B
do. do.	3½	103,70 B	103,70 B
Prss. cons. Anl.	4	107,45 bzB	107,45à50 bzB
do. do.	3½	—	104,35 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,30 B	102,30 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,30 etw. bzG	104,40 B
Liegnitzer do.	3½	—	100,25 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	102,00 bz	102,00 bz
do. Lit. A..	3½	102à2,10 bz	102,10 bzB
do. Lit. C..	3½	102à2,10 bz	102,10 bzB
do. Rusticale	3½	102à2,10 bz	102,10 bzB
do. altl.....	4	103,00 bz	102,90 bzG
do. Lit. A..	4	103,00 bz	102,90 bzG
do. do.	4½	103,25 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	103,00 bz	102,90 bzG
do. do.	4½	103,25 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	103,00 bz	102,90 bzG
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,85à80 bz	103à2,90 bz
do. do.	3½	101,80 G	101,90 bz
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 G	105,10 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 B	103,40 bz
do. do.	3½	102,00 B	102,10 B kleine fehlen

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,20à15 bz	100,30 B
do. rz. à 100	4	103,40 bz	103,30 G
do. rz. à 110	4½	112,50 bzB	112,25 bz
do. rz. à 100	5	105,60 G	105,50 G
do. Communal.	4	103,00 B	102,80 bz
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,00 etw. bzB	103,00 B
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,40 G	106,40 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,00 bzB	91,90à2,00 bzB
do. Silb.-R. J./J.	4⅕	67,40 bzG	67,50à65 bzB
do. do. A./O.	4⅕	67,40 B	67,40à60 bz
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	116,50 B
Ung. Gold-Rent.	4	83,25 bz 500er 83,50bz 100er 83,85bz	83,40à60 bz
do. do. kl.	4	—	83,85 bz 500er 83,80bz
do. Pap.-Rente	5	73,75 bz	73,50 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,60 G	100,60 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,50 G	52,00 G
do. Pfandbr...	5	58,25 G	58,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	—	88,25 bzG
do. 1880 do.	5	83,60 B	83,50 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	110,00 G	110,00 G
do. Anl. v. 1884	5	97,40à35 bz	97,40 G
do. do. kl.	5	97,45 bz	—
Orient-Anl. II.	5	58,00 bz	58,25 B
Italiener	5	98,00 B	97,75 G
Rumän. Obligat.	6	106,00 G	106,00 B
do. amort. Rente	5	93,75 bz	93,75 bz
do. do. kl.	5	94,10 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 G	conv. 14,60 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	36,00 G	36,00 G
Egypt. Stts.-Anl	4	85,00 B	85,35 B kl. 85,50 bz
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	104,00 G	104,00 bzG
do. K.	4	104,00 G	104,00 bzG
do. 1876	4	104,00 G	104,00 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 G	104,00 G
do. Lit. E..	3½	101,90 G	101,75 G
do. do. F..	4	104,00 G	104,00 G
do. do. G..	4	104,00 G	104,00 etw. bzG
do. do. H..	4	104,00 G	104,00 G
do. 1873...	4	104,00 G	104,00 G
do. 1874...	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879...	4½	104,50 bzG	104,70 B
do. 1880...	4	104,00 G	104,00 G
do. 1883...	4	—	104,00 G
R.-Oder-Ufer ..	4	104,00 G	104,00 G
do. do. II.	4	104,00 G	104,00 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	163,85 bzB	164,05 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	188,60 bz	188,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	104,50 G	104,30 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	87,25 bz
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	100,25 bz	100,50 etw. bz B
do. Wechslerb.	5½	4½	100,00 B	100,00 bzG
D. Reichsb.*) .	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	121,00 etw. bz B	121,00 B
do. Bodencred.	6	6	121,50 G	122,00 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	135,50 G	137,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	138,00 bz	137,00 bz
Hofm. Waggon.	2	4	—	—
Donnersmrckh.	0	0	59,25à9,50 bz	59,35à60à59,35 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	88,85à89,15 bz	89,25à8,85 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	128,00 G	127,00 G
Grosch. Cement.	7	11½	209,00 B	208,50 B
Cement Giesel	—	10½	159,00 B	159,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	120,50 G	120,50 G
do. Feuervs...	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	108,00 B	108,00 B
do. Leinenind..	4½	—	134,75 bzB	135,30 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	119,75 B	119,75 B
Laurahütte	½	—	112,00 G	112,90à85 bz B
Ver. Oelfabrik .	4	5½	93,50 bzG	93,60à3,90 bz B

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 28. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering. Waare.			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weisser	17	—	16	80	16	60	16	10	15	80	15	60
Weizen, gelber	16	90	16	70	16	20	16	—	15	80	15	60
Roggen	12	—	11	80	11	60	11	30	11	10	10	80
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	11	80	11	60	11	40	11	20	11	—	10	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —, per Juli 119,00 Br., Juli-August 119,00 Br. September-October 123,00 Br., October-November 126,50 Br., November-December 128,50 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Juli 112,00 Gd., Juli-August 111,00 Gd., September-October 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 48,00 Br., Juli-August 48,00 Br., September-October 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ruhig, gekündigt 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 50,20 Gd., 70er 31,50 Gd., Juli-August 50,20 Gd., 70er 31,50 Gd., August-September 50,40 bz., September-October 51,20 bz.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 30. Juli:

Roggen 119,00, Hafer 112,00, Rüböl 48,00 Mark.

Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 28. Juli: 50er 50,20, 70er 31,50 Mark.

Magdeburg, 28. Juli. **Zuckerbörse.**

	27. Juli.	28. Juli.
Rendement Basis 92 pCt.	23,70—23,90	23,70—23,90
Rendement Basis 88 pCt.	22,55—22,80	22,10—22,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,00—18,90	15,00—18,90
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	28,75—29,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 28. Juli: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.